

An alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter und Arbeiterinnen des Seelmänner Kantons

(Brief der Rotarmisten und Kommandeure der 9. Kompanie des Wolgadeutschen Schützenregiments)

Genossen!

Wir Rotarmisten und Kommandeure der 9. Kompanie begrüßen mit größter Liebe und Begeisterung den Beschluß unserer Regierung über die Herausgabe der Anleihe „Festigung der Verteidigung der Union der SSR“ und danken innigst unserer Partei und Regierung für die schnelle Erfüllung des Wunsches der Werktätigen der großen Sowjetunion. Dieser Beschluß erweckte in unseren Herzen wiederholt die grenzenlose Liebe und Ergebenheit zur Partei und Sowjetmacht, zur ruhmreichen Roten Arbeiter- und Bauernarmee und zu unserem geliebten Führer und Vater, Genossen **Stalin**.

Mächtig ist unser Zorn und Haß gegen die schurkischen Spionen, Diversanten und Schädlinge — Tschatschewski, Eidemann, Jakir, Uborewitsch u. a. —, die unsere Heimat, unsere Rote Armee verraten haben.

Mögen die Faschisten auf unser geliebtes Land — das Vaterland aller Werktätigen — noch so wütend werden, mögen sie auch noch so große phantastische Kriegspläne aufstellen, mögen sie alle ihre Kräfte gegen das große Land des Sozialismus einsetzen, aber nichts von diesem erschüttert uns, nichts von diesem kann uns klein bringen, nichts von diesem gelingt ihnen. Auf jeden faschistischen Versuch, unserem Lande zu schädigen, es zu überfallen, schä-

ren wir uns noch fester um unsere Partei Lenins-Stalins, um unseren geliebten Führer und Freund, Genossen **Stalin**, und spornen uns noch mehr an, um die erstklassige Kriegstechnik, über die wir verfügen, zu meistern.

Nur in unserem Lande, nur unter der Führung und Leitung des Großen **Stalin** können solche Helden wie O. Schmidt, Wodopjanow, Tschkalow aufwachsen. Ihrem furchtlosen Beispiel folgen tausende und aber tausende Rotarmisten, Kommandeure unserer Roten Armee.

Unsere Verteidigungstechnik ist unvergleichbar mit der Kriegstechnik in den kapitalistischen Ländern. Dafür sprechen in beredter Sprache die letzten Weltrekorde unserer Helden der Sowjetunion, die mit sowjetischen Flugzeugen den Nordpol eroberten und den Weg über den Nordpol nach Nordamerika bahnten.

Wir sind begeistert wie noch nie über die Heldentaten unserer kühnen und furchtlosen Helden der Sowjetunion und verpflichten uns, alle Disziplinen in der technischen und politischen Ausrüstung auf gut und ausgezeichnet zu meistern.

Wir Rotarmisten von Seelmann und Pieß versprechen den Arbeitern und Arbeiterinnen, den Kollektivistinnen und Kollektivistinnen des Seelmänner Kantons, daß wir auf den ersten Ruf unserer Partei und Regierung, unser sozialistisches Vaterland zu

verteidigen, den Feind, der es wagen sollte, unser geheiligtes Sowjetland anzutasten, den Todesschlag versetzen werden, ohne euch, Genossen, von der Arbeit auf den sozialistischen Feldern loszureißen oder auch nur zu stören.

Wir hegen die volle Ueberzeugung, daß auch ihr, Genossen Kollektivistinnen, Arbeiter der MTS und Angestellte, den Beschluß der Regierung über die Herausgabe der Verteidigungsanleihe mit größter Liebe und Begeisterung entgegen genommen haben werdet, denn wir wissen, daß ihr dieselbe Gefühle in euren Herzen tragt wie auch wir, und mit uns die Worte singt:

Vaterland, kein Feind
soll dich gefährden!
Teures Land, das unsere
Liebe trägt!
Denn es gibt kein anderes
Land auf Erden,
Wo das Herz so frei dem
Menschen schlägt.

Wir fordern euch auf, alle wie einer die Verteidigungsanleihe zu zeichnen und die reiche Ernte fristgemäß und verlustlos einzuheimsen.

Zeichnet die Verteidigungsanleihe und kämpft für die Stalinsche Ernte von 7 — 8 Milliarden Pud Getreide!

Politiker der 9. Kompanie:

K. Röttig,
Rotarmisten: **Bundan,**
Bill, Karp, Kormann,
Milchin, Ullmann, Oster-
tag, Holzmann.

Das gemähte Getreide ist alles in Garben gebunden

Der Gnadentauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“ begann am 5. Juli die Roggenernte. Das gemähte Getreide ist alles in Garben gebunden. Am Binden sind 46 Frauen beschäftigt.

Die zwei Combineführer, die im Kolchos arbeiten werden, warten mit Begeisterung auf den Erntebeginn.

Die Combineaggregate sind kulturell ausgestattet und alle Combineführer, Traktoristen und Kollektivistinnen stehen im sozialistischen Wettbewerb. Die gesellschaftliche Ernährung ist gut organisiert.

J. Milchin.

Wir haben unseren Plan der Heuernte überboten

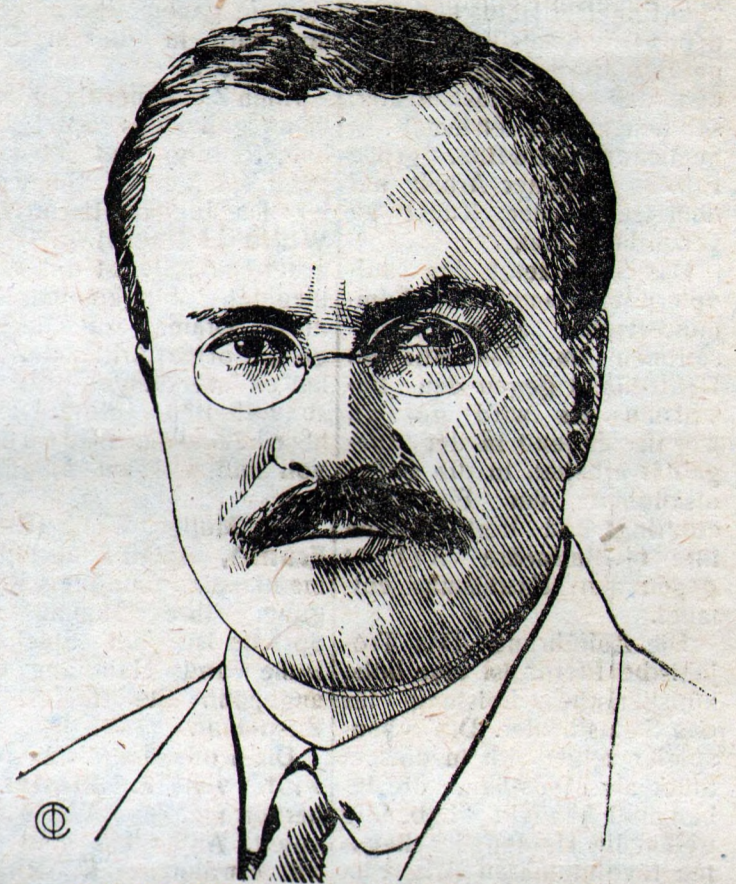
Die Kollektivistinnen der 1. Feldbaubrigade im Friedentaler Kolchos „Thälmann“ haben sich zur Aufgabe gestellt, in diesem Jahre eine wirklich gute Futterbasis zu schaffen, wo sie auch jetzt schon mustergültige Resultate erzielt haben.

Wir hätten einen Plan der Steppenheuernte von 278 ha,

aber am 7. Juli waren bereits 471 ha gemäht. Von dieser Fläche haben wir 842 Wagen Heu auf Schober zusammengesetzt.

Am 9. Juli haben wir die Roggenernte von 436 ha begonnen, die wir ebenfalls fristgemäß und ohne Verluste einheimsen werden.

Lib. Becker.



Genosse W. M. MOLOTOW [Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU(B)]

Die Greise-Kollektivistinnen wollen 160 Ztr Arbusen vom Hektar einheimsen

Der Seelmänner Kolchos „Spartak“ besitzt eine Bachtshuuaussaatfläche von 22 ha. Die Pflüge und Reinigung dieser Fläche haben sich 8 alte Kollektivistinnen übernommen, darunter die Greise **Bäumler** und **Specht** im Alter von 74 Jahren mit ihren Frauen und andere.

Durch ihre gewissenhafte und ehrliche Arbeit haben diese alten Kollektivistinnen erreicht, daß die Bachtshu sehr rein ist und die Pflanzen üppig wachsen.

Unsere Greise — Kollektivistinnen haben sich zur Aufgabe gestellt mindestens 160 Ztr. Arbusen vom Hektar zu ernten und fordern die Bachtshuarbeiter aus dem Kolchos

„17. Parteikonferenz“ auf, mit ihnen in den sozialistischen Wettbewerb zu treten.

Auch die Arbeiter der Gemüsebrigade unter der Leitung des Brigadiers, Gen. August **Haag**, leisten mustergültige Arbeit. Ihre Plantage ist rein und schon in den nächsten 2 — 3 Tagen können sie die ersten Gurken abliefern.

Am besten arbeiten hier die Genossinnen **Margareta Haag**, die ihre Tagesaufgabe beim Bewässern von 0,2 ha mit 0,5 ha erfüllt und **Kath. Redel**, die beim Hacken ihre Aufgabe ständig zu 150 Proz. und mehr erfüllt.

J. Werner.

Wir bessern die Mängel sofort aus

Am 8. Juli mähte der Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ die erst 6 ha Dotter. Die Combine war zur Ernte nicht schlecht vorbereitet, doch gab es eine ganze Reihe ernster Mängel, die die Mahd hemmten und Verluste mit sich brachten.

Am Getreideauswurfrohr des Combs war kein Sack angebracht und dadurch gab es Verluste. Fuhren zum Transport waren wenig, was

dazu führte, daß der Combine Stillstände bekam. Das Stroh wurde nicht vom Felde gefahren. Es gibt nur eine Putzmaschine am Tenne, deswegen kann nicht alles Getreide sofort gereinigt werden. Die Frauen gehen abends nach Hause, weil für ihre Kinder auf dem Felde keine Kinderkrippe und Spielplätze organisiert sind. Auch muß besonders darauf hingewiesen werden, daß die Ernte mit Verspätung begonnen wurde.

Am Abend wurde eine Betriebsberatung durchgeführt, wo der Beschluß des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD und des Gebietsparteikomitees vom 2. Juli über die Ernteinheimung eingehend besprochen und Maßnahmen zur Beseitigung der noch vorhandenen Mängel getroffen wurden.

A. Neß.

Die Ernte hat begonnen

Schnell und gleichmäßig reift das Getreide auf den Feldern der Wolgadeutschen Republik. Die Kelchhose treten in die Periode der Mäsenenernte ein. Alltäglich beginnen immer mehr Kolchose die Roggenmahd.

Im Seelmänner Kanton haben die meisten Kolchose die Roggenmahd begonnen und haben bereits die ersten 1000 ha abgeerntet.

Die meisten Combine sind bereits schon auf die mächtigen Kolchosfelder hinausgezogen.

Der Meister der Combine-ernte, Gen. **Bineder**, der als erster im Seelmänner Kanton mit seiner Maschine auf Feld zog, hat gleich am ersten Tag der Mahd ein Musterbeispiel hoher Arbeitsleistung gezeigt. Bei einem außergewöhnlich gutem Stand des Getreides hat er 22 ha Roggen abgeerntet. Die mit Gen. Bineder im Wettbewerb stehenden Genossen **Korbmacher, Haag** und **Malbach** haben in dieser

Zeit je 15 ha abgeerntet. Die Combine dieser Stachnowleute arbeiten so genau wie eine gut abregulierte Uhr.

Gut begann das Aggregat des Meisters der Combine-ernte, Gen. **Hildermann**, aus dem Gmelinkaer Kanton, seine Arbeit. Das aus zwei Combines „Stalinez“ bestehende Aggregat mähte in einem halben Tag 27 ha. Die Güte der Arbeit wurde mit „Gut“ eingeschätzt.

Die staatlichen Elevatoren der Republik haben die Übernahme von Getreide der neuen Ernte begonnen. Am 6. Juli hat der Kolchos „Iskra“ aus dem Dobrinkaer Kanton die ersten 100 Ztr. Roggen dem Staat abgeliefert. Am 8. Juli hat der Kolchos „Karl Liebknecht“, aus dem Gmelinkaer Kanton 250 Ztr. abgeliefert. Die Getreideablieferung an den Staat nimmt von Tag zu Tag größere Ausmaße an.

WD-TASS.

Theater

„Das Trojanische Pferd“

Am 6. Juli wurde zum erstenmal in Seelmann Wolfs Stück „Das Trojanische Pferd“ vom Engländer Deutschen Akademischen Staatstheater aufgeführt. Es muß gesagt werden, daß das Staatstheater, seitdem es das letztmal in Seelmann verweilte, große Erfolge in seiner Arbeit auf dem Gebiet der Kunst zu verzeichnen hat.

Das Stück zeigt den aufopfernden Kampf der kommunistischen Jugendorganisationen im faschistischen Deutschland gegen den Faschismus. Es wird gezeigt, wie die Jugend in der Illegalität arbeitet, in die Organisationen der Faschisten eindringt und dort geheim ihre revolutionäre Arbeit gegen den Faschismus entfaltet.

Die Aufführung „Das Trojanische Pferd“ ist eine hohe künstlerische Leistung für das Staatstheater. Die Schauspieler zeigen sich in diesem Stück als Menschen, die leben und handeln. Lebendig treten die Helden der illegalen revolutionären Arbeit im faschistischen Deutschland auf, die trotz Folter, Unterdrückung u. Verfolgung durch die Hitlerbande, tapfer die Sache der proletarischen Revolution weiterführen. Eindrucksvoll und wirksam ist das Suchen der illegalen Kämpfer nach Mittel und Möglichkeiten zum Kampfe gegen Faschismus, das Vorwärtsweg einer

illegalen Zelle, welche von der Zentrale abgerissen war, und ihre zähe Arbeit im Kampfe gegen den Faschismus wird in diesem Stück widergeben.

Allen Zuschauern von Seelmann gefiel das Spiel. Lebhaft, freudig und überzeugend spielen die Schauspieler: Die Jungarbeiterin Hilda **Wulle (Li David)** spielt ausgezeichnet. Sie ist unter den illegalen Jungkommunisten dieses Dramas die ideologisch Fortgeschrittenste. Sie hat es verstanden die Besonderheiten dieser Rolle hervorzuheben, ausdrucksvoll und wirksam auszuführen.

Die Mutter Wulle (**Emmi Frank**), spielt durchdacht, macht keine unnötige Bewegung, ihre Stimme und Sprache ist dem Spiel, der Rolle und Handlung sehr angepaßt. Sie fesselt die Zuschauer.

Die Rolle des alten März wird von **F. Richter** in hervorragender Weise gespielt. Außerdem sind noch zu erwähnen: **K. Nichelmann**, in der Rolle Abteilungschef des Rüstungsbetriebs Ruckwit, **B. Oelscheidt**, in der Rolle Rube (zehnjähriger revolutionärer Junge) und andere.

Die Zuschauer von Seelmann wünschen, daß das Staatstheater uns in Zukunft noch öfters besuchen wird. **E. Stöbel.**

Das Getreide besser bewachen

Am 28. Juni fand im Friedenberger Kolchos „Weber“ eine Aktivsitzung des Kolchos statt, die die Frage über Schadenersatz, welcher dem Kolchos durch Abweiden von Getreide zugefügt wurde, besprach. Zu dieser Frage sprachen sich die Gen. **Schneider**, **Herdt** u. **Mannweiler** aus, die die schädliche Meinung äußerten, daß man die Schuldigen dafür nicht bestrafen braucht. Nachdem sich das neuaufgenommene Mitglied des Kolchos, Gen. **Bier**, für den Schutz des gesellschaftlichen Eigentums und gegen die schädliche Meinung dieser Genossen aussprach, so wurde dem Gen. **Bier** geantwortet, daß er nicht das Recht habe die Friedenberger Kollektivisten zu kritisieren.

Auf der Aktiv- und allgemeinen Kolchosversammlung wurde jedoch beschlossen, den zugefügten Schaden den Schuldigen anzurechnen.

Es muß noch gesagt werden, daß im Friedenberg den neu aufgenommenen Kollektivisten sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. So wurde vor einigen Tagen ein neu aufgenommenes Mitglied des Kolchos nach Friedenberg gebracht, wobei ihm einige Stücke seiner Sachen als Fuhrhohn zurückgehalten wurde.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets, Gen. **Batt**, wie auch der Kolchosvorsitzende, Gen. **Schäfer**, wissen diese Unnormalitäten, aber Maßnahmen werden keine getroffen. **Kollektivist.**

Genosse Lochmann verhält sich schwach zu seinen Pflichten

Die Geschäftsführung des Seelmänner Dorfsowjets wird vom Sekretär, Genosse **Lochmann**, vernachlässigt. Es kamen schon Fälle vor, wo sich Lochmann nachts über mit Sauferei beschäftigte und am nächsten Tage dann nicht auf die Arbeit kam, wie das am 16. Juni der Fall war. Er ist auch sehr grob mit den Arbeitern des Dorfsowjets, begegnet ihnen mit Schimpfworte, anstatt ihnen Anweisungen und Hilfe zu geben. Gen. **Lochmann** verspätet

auch des öfteren zur Arbeit und geht vor Arbeitsschlaf weg.

Die Protokolle der Sitzungen des Dorfsowjets werden dem KVK mit Verspätung zugesandt; selbst der Zustand der Geschäftsführung ist in Unordnung.

Die Arbeiter des Dorfsowjets verlangen, daß man Lochmann zur Ordnung ruft. **G. St.**

Den Beschluß der Kolchosversammlung verletzt

Vor Beginn der Heuernte wurde auf der allgemeinen Kolchosversammlung des Kolchos „Lenins Weg“ zu Wiesmüller beschlossen, daß niemandem erlaubt wird während der Heumähd auf unorganisiertem Wege Heu zu mähen. Trotzdem wurde aber von der Verwaltung des Kolchos, Vorsitzender Gen. **Lochmann**, schon mehreren Kollektivisten erlaubt Heu zu mähen. Es kommen Fälle vor, wo auf den für die Milchwarenfarm vorgesehenen Heuflächen, gemäht wird. Die Verwaltung denkt aber nicht daran, daß sie den Beschluß der Kolchosversammlung größtenteils verletzt und dadurch die Schaffung einer guten Futterbasis für die MWF hemmt. **Kollektivist.**

Mehr Sorge um den lebenden Menschen

Im Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ wird den lebenden Menschen schwache Aufmerksamkeit geschenkt. So wurde im Jahre 1934 der Kollektivist Peter Paskal zum Leiter der Milchwarenfarm befördert. Insofern sich die MWF einige Kilometer vom Dorfe entfernt befindet, war Paskal gezwungen mit seiner Familie dorthin zu ziehen. Der damalige Vorsitzende des Kolchos, Gen. **Kloster**, ließ die eigene Wohnung des Gen. Paskal abreißen und der Kolchoswirtschaft übergeben.

Später wurde Gen. Paskal von den Pflichten des Leiters der MWF befreit und als Brigadier der 3. Feldbaubrigade bestimmt. Zur Wohnung wurde ihm ein Kolchoshaus gegeben. Auf Befehl des neugewählten Vorsitzenden des Kolchos Gen. **Bernhardt**, wurde Paskal das Kolchoshaus wieder weggenommen, und bis jetzt bekam er noch keine andere Wohnung zugewiesen.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets, Gen. **Stork**, ist ebenfalls mit dieser Sachlage bekannt, aber auch er regelt diese Frage nicht.

Die Kollektivisten von Marienberg verlangen, daß mit dem herzlosen Verhalten zu den lebenden Menschen Schluß gemacht wird. **Appelhans.**

Dem Kolchoseigentum mehr Aufmerksamkeit schenken

Der Brigadier der 26. Traktorenbrigade des Seelmänner Kolchos „Spartak“, Genosse **Heinrich Max**, verhält sich sehr verantwortungslos zum Inventar des Kolchos. Zur Durchführung der Frühlingsaussaat erhielt Gen. Max vom Kolchos 6 11-reihigen Steckmaschinen. Bei der Übergabe der Maschinen an den Kolchos fehlten 35 Scheibengewichte und 7 Gummischlauche.

So übernahm er auch die Mähmaschinen ohne Erlaubnis zu haben. Gen. Max muß sein nachlässiges Verhalten zum Kolchoseigentum ändern. **Schmal.**

An den Fronten in Spanien

Zentralfront. Laut den Angaben des spanischen Verteidigungsministeriums, die am 4. Juli um 24 Uhr veröffentlicht wurden, waren in den verschiedenen Sektoren der Zentralfront Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrgeplänkel zu verzeichnen. Die erste Stellungslinie, die sich im Besitz der zweiten Division befindet, wurde in Verbindung damit verbessert, daß die republikanischen Truppen die Höhen 1436 und 1120 besetzten.

Wie die Havasagentur aus Madrid berichtet, wird an der Zentralfront im Sektor Sierra Guadarrama einige Aktivität vermerkt. Die republikanischen Truppen übten am 3. und 4. Juli einen ziemlich starken Druck auf die Stellungen der Aufständischen im Rayon von Alto de Leon aus. Die republikanischen Batterien beschossen energisch die Dörfer El Espinar und San Rafael. Im Rayon südwestlich von Segovia erschwerte das Artilleriefeuer dem Gegner die Verbindung mit dem Hinterlande. Im Rayon des Sanatoriums Tablada verbessern die republikanischen Truppen ihre Stellungen, indem sie plötzliche Angriffe machen, den Gegner gegen Alto de Leon zurückdrängen. Die republikanischen Truppen verstärken

ihren Druck ebenso in der Umgebung von Balzain und des Hügels Navaserada. An den übrigen Abschnitten der Zentralfront herrscht Stille, ausgenommen der Rayon der Estremaduraer und der Corunaer Straße, wo täglich bei Unterstützung der Artillerie Operationen örtlicher Bedeutung ausgeführt werden.

Nordfront. Im biscayischen Abschnitt der Nordfront unternahmen die Truppen der ersten Division, die von der Artillerie unterstützt wurden, einen Gegenangriff auf den Berg Mella. Im Resultate des Gegenangriffs besetzten die republikanischen Truppen die westlichen Hänge des Berges Mella. An der Front der dritten Division rückten die republikanischen Truppen nach einer starken Artillerievorbereitung vor.

Im asturischen Abschnitt der Nordfront machten die Aufständischen einen Angriff auf die Stellungen der Republikaner bei Somiedo.

Ostfront. An der Front von Teruel bombardierte die republikanische Artillerie die Stellungen der Aufständischen bei Terro Murillo. Die republikanischen Truppen machten einen Erkundungsstreifzug und konnten in der unmittelbaren Nachbarschaft von Santa Eulalia keinen Gegner entdecken.

Neue Waffensendungen für die Aufständischen

Bukarest, 3. Juli. Am 2. Juli trafen in Konstanza (rumanischer Hafen am Schwarzen Meer) aus Polen 36 Waggons mit Waffen und Munition für den Abtransport an die spanischen Aufständischen ein. In den nächsten Tagen

wird die Ankunft von noch 50 Waggons Waffen aus Polen erwartet. Laut Meldung der Zeitung „Tinku“ wurden die Waffen auf den Dampfer „Lola“ verladen, der unter norwegischer Flagge nach einem der Häfen Spaniens abdampfen wird, die von den Aufständischen besetzt sind.

Getreidepreispolitik in Deutschland

Berlin. Die deutschen Behörden setzen feste Preise auf das Getreide der kommenden Ernte fest. Die Preise auf das Getreide, das in den Wintermonaten zum Verkauf gelangt, werden im Vergleich zu den Preisen auf das Getreide, das im Herbst zum Verkauf gelangt, erhöht. Somit entspricht diese Verfügung voll und ganz den Interessen der Gutsbesitzer und Kulaken, die ihr Getreide im Winter und Frühjahr, d. h. dann verkaufen, wenn die Preise steigen. Die Arm- und Mittelbauernschaft, die ihr Getreide im Herbst verkauft, ist gezwungen, es für herabgesetzte Preise abzugeben.

Für den verantw. Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-98. Auflage 1116 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

Bekanntmachung

Das Ortskomitee der Mühlearbeiter beim Seelmänner Sagotserno bringt allen Kolchosen des Kantons zur Kenntnis, daß die Lastträger des Sagotsernos zur Ausfrachtung der Automaschinen und Wagen beim Getreidetransport an den Staat Verträge abschließen.

Das Ortskomitee.

Zuschauerkonferenz im Theater

Am 12. Juli, nach der Vorstellung des letzten Stückes des Deutschen Staatstheaters, — „Familie Wolkow“ — wird im Sommertheater (Kulturpark „Welsch“) eine Konferenz der Zuschauer stattfinden.

Alle Zuschauer sollen sich aussprechen, um auf diese Weise dem Theater zu helfen, seine künftigen Gastspiele besser zu organisieren. Besonders sind die Vertreter des Kantonparteikomitees, des Kantonvollzugskomitees und der Kantonredaktion geladen. Die Vorstellung beginnt an diesem Tage pünktlich um 9 Uhr 30 Minuten.